

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 5 (1915)

Heft: 50

Artikel: Die Lauben

Autor: Oser, Ernst

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-645223>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

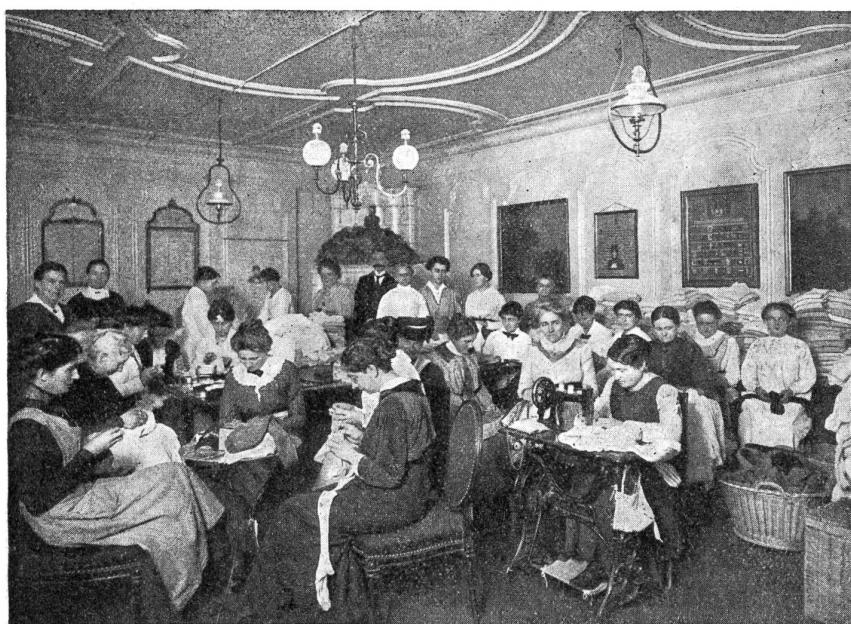
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Aus der Kriegswäscherei in Bern.

das Waschen und Flicken der Leibwäsche derjenigen Soldaten gratis besorgt, die nicht in der Lage sind, diese Arbeiten durch Angehörige besorgen zu lassen, und ferner, daß stark beschädigte Wäschestücke gratis durch neue ersetzt werden. Im übrigen enthalten die Birkulare die für die Soldaten notwendigsten Instruktionen. Der Inhalt der Birkulare wird den Soldaten entweder durch Anschlag in den Kantonnementen und Soldatenstuben oder durch Vorlesen vor der Front zur Kenntnis gebracht. Ueberdies wird jeder zurückgehenden Wäschesendung ein Birkular beigefügt mit der Bitte um gefl. Weitergabe.

Die Vermittlerin zwischen den Soldaten und der

Kriegswäscherei ist die Feldpost. Ihre Organe überbringen die ausschließlich in Einzelpackung (Wäschekleid oder Paket) eintreffende schmutzige Wäsche in die von den Zünften „zum Mohren“ und „zu Mezgern“ in nobler Weise gratis zur Verfügung gestellten Lokalitäten und holen sie dort mit Ross und Wagen zur festgesetzten Stunde wieder ab. Die erste Behandlung besteht in dem Auspacken, Zeichnen und Eintragen in die Wäsche-Kontrolle. Eine Dame öffnet die Säcklein, diffiziert einer andern „zuverlässigen Kollegin“ Name, Vorname und militärische Einteilung des Absenders, sowie den ganzen Inhalt, andere fleißige Helferinnen nähen auf jedes Stück des gleichen Säckleins die nämliche Stoffnummer. Alte Nummern werden behufs Vermeidung von Verwechslungen entfernt. Nun wandern die „duftenden Sachen“ zusammen mit dem Inhalt von einigen hundert andern Säcklein in die Berufswäscherei. Nach 2—3 Tagen wird die saubere Wäsche zurückgebracht. Hoffnungslose Stücke werden ausrangiert und durch neue ersetzt, die übrigen defekten Sachen gehen in die Flickerei. Im geräumigen Saale erwartet eine mit

Nadeln und Scheren bewaffnete Schar den Ansturm auf ihre unbesiegbare Arbeitslust. Das Surren der Nähmaschinen wird hier nur unterbrochen durch frohe Reden (wohl die allerlektsten Neuigkeiten der Bundesstadt?) und etwa noch durch den wohlverdienten Genuss eines Täschchens Tee. In 2 Tagen werden hier ganze Berge von Hemden, Hosen, Leibchen, Handtüchern, Taschentüchern, Socken u. c. geflickt und abgegeben. Jetzt wird gleich und gleich der Nummernreihenfolge nach zusammengebunden, dann werden die jedem „Kunden“ gehörenden Sachen auf langen Tischen ausgeschieden und nach genauer Prüfung mit der Eingangskontrolle verpackt und der Feldpost übergeben. (Schluß folgt.)

□ □ Die Lauben. □ □

Von Ernst Oser.

Großmutterzeit und heurige Lieb'
Umranten mit selbiger Minne Trieb
Die Lauben.
Mancher hat sich darunter geredt,
Rasch noch ein Küßchen, im Dunkel verstedt,
Zu rauben.

Flackernd einst die Laterne ging
Mit, wo sich die Liebe fing
In den Lauben.
Die Kerze erlosch; in dunkler Nacht
Wurde weiter gegirrt und gelacht
Wie von Lauben.

Metallener Faden bluerlicht
Scheinen zu hell jetzt manchem Wicht
In den Lauben.
Kein dunkles Bläschchen mehr, wie schad!
Reinem will die Hermandad
Mehr glauben.

Aber dieselbe Sonne scheint
Und der gleiche Himmel weint
Ueber den Lauben.
Bogen, ihr wölbt euch, lauschig und kühl,
Mag auch der Zeiten ewig' Gewühl
Berstauben.

Wieder hat sich der Herbst gejährt.
Wenn der Frohmut im Saft gährt
Der Trauben.
Es tollt des Winters vermummter Robold,
Lenzwinde durchstreifen und Sommergold
Die Lauben.

Längst ist des Reifrods Seide verbraucht.
Die Mode hat Hut und Schuh vertauscht
In den Lauben.
Staunt, ihr Lauben, nichts haltet ihr auf!
Müßt an Sitten und Seitenlauf
Doch glauben.